

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Post. Sonntagsblatt vierteljährlich.
1 M. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Bierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 M. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 152.

Mittwoch, den 28. Dezember 1904.

40. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 22. Dez. Die Abreise des Königs an die Riviera ist auf 17. Januar in Aussicht genommen.

— Laut „Staatsanz.“ beträgt die in Aussicht genommene Aufbesserung für einen der unter Art. 1 des Gesetzes vom 31. Juli 1899 fallenden ständigen Volksschullehrer durchschnittlich über 190 Mark pro Jahr.

Tübingen, 23. Dez. (Strafkammer.) Der verheiratete Gipser Jakob Knecht in Ohmenhausen wurde wegen Urkundenfälschung zu einer Woche Gefängnis und den Kosten verurteilt. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde der Fuhrknecht Bernhard Luz in Altensteig zu 10 Mark Strafe und den Kosten verurteilt.

— Am Christfest beging Oberforsttrat a. D. Graf Uxkull in Kirchheim u. T. seinen 70. Geburtstag. Zuvor in Schönmünzach und dann in Wildbad als Oberförster angestellt, stand Graf v. Uxkull von 1877 bis in den Herbst 1900 an der Spitze des Forstamts Neuenbürg. Weite Kreise haben sich bei ihm zur Beglückwünschung eingefunden, hat er doch, sei es in seinem amtlichen Beruf, sei es in seiner Tätigkeit als ritterschaftlicher Abgeordneter, sei es in der evangelischen Landessynode oder bei so vielen Werken edler Nächstenliebe, durch seinen streng rechtlichen, ritterlichen Sinn und seine trefflichen Charaktereigenschaften die Herzen vieler gewonnen.

Pforzheim, 23. Dez. Der Stadtrat beschloß, das städtische Gaswerk mit einem Kostenaufwand von 1 630 000 M. zu erweitern, um die Produktion des Werkes, dessen Leistungsfähigkeit bereits an seiner Grenze angelangt ist, erheblich steigern zu können.

Karlsruhe, 20. Dez. Vor einigen Tagen wurde in Karlsruhe der Feinmechaniker Bruno Himer verhaftet, weil er falsche Zweimarkstücke verausgabt hatte. Bei der Untersuchung gab er zu, daß er sie mit einem Genossen in Frankfurt angefertigt habe. Wie nun aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, stellte die dortige Kriminalpolizei daraufhin umfangreiche Erhebungen an und es gelang ihr, in einem Hause der Bruchstraße in Sachsenhausen bei Frankfurt die Falschmünzwerkstätte zu entdecken und den Helfershelfer Himers, den 30 Jahre alten Graveur Bruno Hecker aus Breslau, zu verhaften. Die beiden Falschmünzer hatten das ganze Hinterhäuschen seit Oktober gemietet und dort eine vollständige Geldprägwerkstätte eingerichtet. Die falschen Geldstücke tragen das Bild des Königs Otto von Bayern, die Jahreszahl 1903 und sind im Ansehen und Klang den echten täuschend ähnlich. Im Verhöre ge-

standen die Falschmünzer, sie hätten etwa 700 Stück angefertigt und verausgabt.

Wiesbaden, 21. Dez. Oberstleutnant a. D. Hinnius, während der Sommermonate Badekommissar in Schlangenbad, wurde gestern im Walde als Leiche in knieender Stellung gefunden. Er hatte sich eine Schlinge um den Hals gelegt, deren Enden an einem Baum befestigt waren, und sich einen tödlichen Schuß in die Schläfe beigebracht. Den Revolver hatte er mit Bindfaden an die rechte Hand festgebunden. Ueber die Ursache des Selbstmordes ist noch nichts bekannt. Am Samstag, als er verschwand, beabsichtigte Hinnius angeblich mit einer Frau eine Reise nach Rom anzutreten.

London, 20. Dez. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus vor Port Arthur meldet vom 19. Dezember: Das Nordfort von Tungtschwan wurde gestern, Sonntag, um Mitternacht nach einem der erbittertsten Kämpfe während der ganzen Belagerungszeit, genommen. Die Japaner hatten seit Wochen einen 42 Fuß langen Tunnelschacht mit vier Seitenarmen gegraben, in welchen sieben Minen gelegt waren. Der eigentliche Angriff geschah durch Abteilungen Freiwilliger, die in den Wallgräben verblieben, bis die Minen explodierten. Dann ging die erste Abteilung zu früh zum Angriff vor und viele wurden durch die Trümmer von den Wällen an der Nord- und Ostfront, die die Explosion wegriß, getötet. Die zweite Abteilung drang sodann durch zwei ungeheure Breschen ein, welche die Explosion in die Mauer gerissen hatte. Die Russen, welche die Gräben vor der Mauer besetzt hielten, wurden getötet. Die übrige Besatzung befand sich im rückwärtigen Teil des Forts hinter Sandsäckver schlägen, hatte auch Geschütze und leistete hartnäckigen Widerstand. Nach zehnstündigem Kampfe wurde das Fort genommen und die Besatzung nahezu ausgerottet.

— Bei der Beerdigung Krügers in Pretoria verlas Botha Krügers politisches Testament. Das Testament ist in der Form eines Antwortbriefes auf eine Mitteilung, die der im Mai d. J. in Pretoria abgehaltene Burenkongreß an Krüger sandte, gehalten. Es lautet: In aller Traurigkeit und allem Leid, die mein Teil sind, hat mich dieser Trost mit Dankbarkeit erfüllt, und mit ganzem Herzen danke ich allen denen, die versammelt, um über die Gegenwart und die Zukunft zu beraten, an ihren alten Staatspräsidenten gedacht und dadurch gezeigt haben, daß sie die Vergangenheit nicht vergessen haben; denn wer eine Zukunft schaffen will, möge die Vergangenheit nicht

aus dem Auge verlieren. Deshalb suchet in der Vergangenheit all das Gute und Schöne, was in ihr zu finden ist. Entfaltet darnach Euer Ideal und versucht, dieses Ideal in der Zukunft zu verwirklichen. Es ist wahr, vieles von dem, was gebaut wurde, ist jetzt vernichtet, zerstört, zerfallen, aber mit Einheit des Geistes und mit vereinter Kraft ist es möglich, das wieder aufzubauen, was niedergedrückt wurde. Es erfüllt mich mit Dankbarkeit, zu sehen, daß Einigkeit in Eurem Bunde besteht. Vergesst niemals die Warnung, die in dem Worte divide et impera liegt und sehet zu, daß dieses Wort niemals auf die Afrikaner-nation Anwendung finden möge. Dann wird unsere Nationalität und unsere Sprache erhalten bleiben und blühen; was ich selbst noch davon erleben werde, steht in Gottes Hand. Unter der englischen Flagge geboren, habe ich nicht den Wunsch, unter ihr zu sterben. Ich habe gelernt, mich mit dem bitteren Gedanken zu beruhigen, daß ich meine Augen in einem fremden Lande, im Exil, allein, fern von Verwandten und Freunden, die ich niemals wiedersehen werde, schließen muß, in weiter Ferne von der afrikanischen Erde, die ich voraussichtlich niemals wieder betreten werde, in weiter Ferne von dem Lande, dem ich mein ganzes Leben gewidmet habe, um es der Zivilisation zu eröffnen, und wo ich die Entwicklung einer Nation sah. Aber diese Bitterkeit wird gemildert, so lange ich an der Ueberzeugung festhalten darf, daß das einmal begonnene Werk fortgeführt werden wird. Denn dann erfüllt mich die Hoffnung und Erwartung, daß das Ende gut sein wird. So sei es! Aus dem Brunde meines Herzens grüße ich Euch alle. Krüger.

Lokales.

Wildbad, 27. Dez. Die Weihnachtsfeier des Liederkranzen nahm unter außerordentlich starker Beteiligung seitens der Mitglieder einen selten schönen, durchaus harmonischen Verlauf. Der geräumige Saal des „Hotel Bellevue“ war bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis dafür, daß es immer noch Leute genug gibt, die an den einfachen, im Rahmen einer Familienfeier sich bewegenden, Herz und Gemüt erfrischenden Unterhaltungen des Liederkranzen Geschmack finden. Der ewig schöne Männerchor: „Heil'ge Nacht“ v. Beethoven leitete die Feier in würdiger Weise ein. Hierauf hielt der Vereinsvorstand eine von echtem Weihnachtsgeist durchwehte, gedankenreiche

Begrüßungsansprache, die in dem Wunsch gipfelte, daß die heutige Feier die Anwesenden für die Idee des Friedens, der Liebe und Brüderlichkeit erwärmen und begeistern möge. Hierauf wickelte sich das Programm rasch und ohne jede Störung ab. Daß bei einer Feier des Liederkränzes der Männerchor den größten Raum einnimmt, ist ganz selbstverständlich. Vom einfachsten Volkslied („Am schwarz und blauen Bande“ u. „Falsche Zungen“) bis zur Stufe des Kunstgesangs (Festgesang an die Künstler, v. Mendelssohn) bewegten sich die vorgetragenen Chöre. Ueberall zeigte sich die vorzügliche Schulung des Vereins. Alle Chöre waren bis ins Einzelne durchgearbeitet und wurden frisch, präzis und mit feiner, dynamischer Abwechslung vorgetragen. Der Dirigent des Vereins, Herr Lächele, darf mit höchster Befriedigung auf den gestrigen Abend zurückblicken. Auf dieser Höhe hat sich der Liederkranz noch nie gezeigt. Außer Männerchören wies das Programm noch auf ein Tenorsolo (An der Weser v. Preffel), vorgetragen v. Hrn. Lächele, ein Duett v. Räden, eine Original-Soloszene (Internationales Warenhaus), vorgetragen v. Hrn. Chr. Schmid und last not least das komische Singspiel „Es muß eine Frau ins Haus“, wo Hrl. Staudenmaier und die Herren Fuchslocher u. Treiber aufs schönste zusammenwirkten. Der „Grundelhuber“ des Hrn. Fuchslocher war lebenswahr, bodenwüchsig, gesanglich wie darstellerisch eine Glanzleistung. Sein Sohn Schorschel, der schüchterne, etwas linksche Liebhaber, wurde von Hrn. Treiber trefflich wiedergegeben und die Braut endlich, das frische, brave, lustige Dirndl, hätte keine bessere Vertreterin als Hrl. Staudenmaier finden können. Mit herzerquickender Natürlichkeit und vorzüglicher Mimik spielte sie ihre Rolle. Sie verfügt über eine recht ansprechende, weiche Stimme, so daß auch ihr Gesang lobenswerte Erwähnung verdient. Ihre Dreingabe „Blume und Schmetterling“ wurde dankbar und mit großem Beifall aufgenommen. Punkt 11 Uhr war das ganze Programm abgewickelt; die Abgabe der Gewinne erfolgte in kürzester Zeit, so daß schon um 1/2 12 Uhr die ganze Feier beendet war, über die man nur die eine Stimme hörte: „Es war schön gewesen.“

Wildbad, 27. Dez. Eine besondere Weihe und Bedeutung erhielt die am Stephansfeiertag in der Turnhalle abgehaltene Weihnachtsfeier des Militär-Vereins „Königin Charlotte“ dadurch, daß gleichzeitig das 25jährige Bestehen des Vereins gefeiert wurde. Im schönsten Festgewande zeigte sich die Turnhalle, der Feier entsprechend würdig geschmückt und dicht besetzt. Große Freude herrschte unter den Festteilnehmern, daß sich auch Se. Excellenz Herr von Schott, Generalleutnant a. D. und General à la suite S. M. des Königs, Herr Oberstleutnant a. D. von Moltke, mit Familien, und als Vertreter des Württ. Kriegerbundes der Bezirksobmann, Herr Fabrikdirektor Loos von Neuenbürg, zu der Feier eingefunden hatten. Nach einem einleitenden Musikstück begrüßte der Vorstand des Vereins, Herr Hotelier Schmid, die Anwesenden mit folgenden trefflichen Worten: Excellenzen, sehr geehrte Damen und Herrn, liebe Kameraden, die verehrten eingeladenen Gäste, heiße ich im Namen des Militärvereins herzlich willkommen und

sage Ihnen für Ihr Erscheinen herzlichsten Dank. Wiederum wie seit einer Reihe von Jahren haben wir uns heute Abend zusammengefunden um Weihnachten zu feiern; in diesem Jahre tritt aber noch eine weitere Feier hinzu, unser 25jähriges Jubiläum. Im Jahre 1879 am 11. Februar haben sich auf meine Einladung 36 beurlaubte Soldaten zusammengefunden um den jetzt bestehenden Militärverein zu gründen. Leider sind seit dieser Zeit auch Lücken zu verzeichnen. Es gereicht mir und den übrigen Kameraden zu besonderer Freude, immerhin noch 24 Kameraden als Jubilare bealüchtmischen zu dürfen. Verschiedene Mittel standen uns in den ersten Jahren zur Verfügung, aber — wie ich ganz besonders hervorheben möchte — der weisen Sparsamkeit sämtlicher Vorstandsmitglieder ist es zu verdanken, daß der Verein trotz bedeutender Kosten, wie der Bundesstag im Jahre 1887 und unsere kostspielige Fahnenweihe im Jahre 1896 heute noch ein Vermögen von 3000 Mk. aufzuweisen hat. Durch unsere in Ehrfurcht geliebte Königin wurde uns die Gnade zu Teil, dem Verein seit dem Jahre 1889 den Namen „Prinzessin Wilhelm zu Württemberg“ und seit 1892 „Königin Charlotte“ beilegen zu dürfen. Daß Ihre Majestät jederzeit ein besonderes Interesse an dem Gedeihen des Vereins hegt, dürfte das gestern Morgen aus dem Kabinett eingetroffene Schreiben, wie auch das gleichzeitig übermittelte Andenken, (3 silberbeschlagene Weintrüge) welches hier zur Besichtigung aufgestellt ist, beweisen. Gestatten Sie mir, daß ich das Kabinettschreiben vorlese: Stuttgart, den 24. Dezbr. 1904. Geehrter Herr Vorstand! Ihre Majestät die Königin haben die Mitteilung von der am 26. Dezember stattfindenden Feier des 25jährigen Jubiläums des Militärvereins Wildbad „Königin Charlotte“ mit gnädigstem Wohlwollen entgegengenommen. Ihre Majestät freuen sich mit dem Verein über diesen Ehrentag und lassen zur Feier ein Andenken in besonderer Sendung übermitteln. An dem Gedeihen des Vereins nehmen Ihre Majestät wie bisher so auch fernerhin lebhaften Anteil mit Allerhöchstihren besten und huldvollen Wünschen. Hochachtungsvoll der Vorstand des Kabinetts J. Maj. der Königin, Kübel. An den Vorstand des Militär-Vereins „Königin Charlotte“ Herrn Gustav Schmid, Wildbad.“ — Aber nicht bloß unserer erhabenen Landesmutter, sondern auch unserem in Ehrfurcht geliebten König wissen wir Dank, ist doch unser König alle Zeit derjenige, welcher durch Genehmigung von Geldlotterien und sonstigen Zuwendungen dazu verholfen hat, das Vermögen des Württ. Kriegerbundes und insbesondere der Witwen- und Waisenkasse auf die jetzige Höhe von 440 000 Mk. zu bringen. Kameraden, was kann es am heutigen Abend erhebenderes für uns geben, unsere Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung zu bekunden, als indem ich Sie einlade Ihre Gläser zu ergreifen und mit mir in den Jubelruf einzustimmen, Seine Majestät unser in Ehrfurcht geliebter König Wilhelm II. und unsere geliebte Landesmutter, die hohe Protektorin unseres Vereins, Königin Charlotte, sie leben hoch. Nach dem begeistert aufgenommenen Hoch übergab der Herr Bezirksobmann im Allerhöchsten Auftrage die von Seiner Majestät dem Verein verliehene silberne Erinnerungsmedaille, welche an die Vereinsfahne an-

gebracht wurde. Er hielt dabei eine packende Ansprache, in welcher er an die Zeiten vor und nach 1870 erinnerte und daran, wie sich seitdem der politische Himmel geklärt, welsch wohlorganisiertes Heer unter sicherer Leitung wir haben, das Schild und Hort für das Vaterland sei, die Bedeutung der Kriegervereine dabei hervorhebend und an das Wort des Kaisers erinnernd, unsern Blick stets auf das Große, Ganze zu richten. Er ermahnte am Schlusse seiner Rede, daß auch wir diese Worte allzeit im Auge behalten mögen. Freudig erbrauste darauf das Lied „Deutschland, Deutschland über alles.“ Herr Bankdirektor Bähner überreichte sodann an 24 Kameraden und auch dem Vereinsvorstand in Anerkennung 25jähriger treuer Pflichterfüllung im Verein ein würdig und geschmackvoll ausgestattetes Diplom, den Wunsch aussprechend, daß die Kameraden noch weitere 25 Jahre dem Verein treue Mitglieder bleiben möchten, und ließ die Jubilare hochleben. Im weiteren Verlauf des Festes verlas der Vorstand die auf das abgegangene Guldigungstelegramm an die Königin eingelaufene huldvolle Antwort, folgenden Wortlauts: „Ihre Majestät die Königin danken freudig für die Allerhöchstderselben dargebrachte Guldigung, Kabinettsrat Kübel.“ und forderte zu einem Hoch auf die hohe Protektorin des Vereins auf, welches stürmischen Wiederhall fand. Zum Schluß des offiziellen Teils sprach der Herr Bezirksobmann noch den Wunsch aus, der Verein möge seine Mitglieder noch lange zusammenhalten und seiner patriotischen Aufgabe stets eingedenk sein, hoffte für den Verein auch ferner Blüten und Gedeihen und schloß mit einem Hoch auf denselben. Für den geselligen Teil sorgte ein in allen Teilen wohl gelungenes, abwechslungsreiches Programm, dessen Ausführung von großem Fleiß und vieler Mühe der Mitwirkenden zeugte. Klangvolle und klangfrische Männerchöre (Das deutsche Lied, Ade, Abschied vom Walde) unter der stets bewährten Leitung des Herrn W. Wörner, humoristische Szenen aus dem Soldatenleben (Die Mobilmachung von Stoffelsburg, Auf Feldwache, Der verweigte Kirmesurlaub) wurden von den Mitwirkenden gesanglich und mimisch vorzüglich wiedergegeben. Die Darstellenden (Treiber, Bechtle, Eisele, Eitel, Krauß, Gall, Proß, Horlheimer, Kuch, Bohnenberger, Fräulein Dolt) ernteten stürmischen Beifall; von köstlicher Wirkung war auch das humoristische Terzett „Drei lustige Straßensehrer“ (Eisele, Schmid, Eitel). Ein Bariton-Solo: „Das Grab auf der Heide“, von Werkmeister Hammer mit sympathischer Stimme vorgetragen, ebenso die schönen Concertstücke der Kapelle fanden allseitige wohlverdiente Anerkennung. Daß die lebenden Bilder aus der Urgeschichte Wildbads, die Guldigung der Marine an den Kaiser u. an den Dichter Uhland Herz und Auge ganz besonders entzückten, ist keine Frage. Die lieblichen Kinderbilder waren so erheben und reizend gestellt, daß der Arrangeur derselben, Herr Krimmel, welcher auch den begleitenden Text sprach, in dem mächtigen Jubel der Anwesenden wohl den besten Dank gefunden haben wird. Es war rührend anzusehen, wie die lieben Kleinen sich ihrer Aufgabe bewußt zeigten, mit welcher Ausdauer und mit welchem Ausdruck sie die prächtigen Bil-

der zur Darstellung brachten. Auch der in den lebenden Bildern mitwirkenden Damen sei dankend gedacht. Nicht unerwähnt möge die reichhaltige Gabenverlosung bleiben, die heuer wieder manche Ueberraschung und Freude brachte. Mit großer Genugtuung kann man des schönen Festes gedenken, war es doch bejeelt von echter, ungekünstelter Freude am Zusammentreffen und zeigte es in hellem Lichte, in wie hervorragender geeigneter Weise Herr Schmid es versteht, den Verein zu leiten und auf einer eines patriotischen Vereins würdigen Höhe zu halten.

Wildbad, 26. Dez. Bei der am letzten Freitag stattgehabten Bürgerausschuß-Wahl wurden von den bisherigen Mitgliedern wiedergewählt: Wilh. Pfeiffer, Wagnermstr. mit 195 Stimmen, Hermann Riezingler, Messerschmied (183 St.); neu gewählt wurden: Karl Ruch, Zimmermann (188 St.), Karl Pfau, Sattler (172 St.), Fr. Rothfuß, Schreinermeister (171 St.), Karl Schwerdtle, Schlosser (145 St.) Weitere Stimmen erhielten: Wilh. Schmid, Baddiener 136, G. Kometsch, z. wild. Mann, 121, Chr. Schmid, Zimmermstr. 113, Robert Krauß, Maurermstr. 96, R. Weif, Messerschmied 94, Fr. Seifert, Baddiener 81.

Unterhaltendes.

Der Diamantstein.

Erzählung von D. Elster.

30) (Nachdruck verboten.)

„Ich weiß, daß ich eine große Schuld auf mich geladen habe, Jürgen.“

„Dich trifft keine Schuld — Du erlagest den Verhältnissen, die uns Alle in ihrem Bann halten.“

„Nein, Jürgen — dieser Bann soll zerbrochen werden. Denke an Käthe — was soll aus dem armen Kinde werden.“

„Ich weiß es nicht . . .“

„Nun denn, Jürgen, ich weiß es! — Antworte mir offen und ehrlich — auf Dein Manneswort, auf Deine Offizierschrei! — Liebst Du Käthe? Oder ist Dein Gefühl ein Aufklackern der Leidenschaft, wie — bei mir?“

Er errötete, und seine Blide schweiften an ihr vorüber in die Weite.

„Ich liebe Käthe —“ sprach er aufatmend. „Diese Liebe stirbt mit mir.“

„Und wenn Du frei bist, Jürgen, willst Du dieser Liebe treu bleiben — willst Du Alles daran setzen, Käthe zu erringen, Käthe glücklich zu machen? Willst Du nicht von ihr lassen, was auch eintreten mag, wie sich auch Deine — unsere Verwandtschaft zu Deiner Liebe stellen mag? Kannst Du mir das versprechen — auf Dein Ehrenwort?“

„Wenn ich frei wäre — ja, bei meiner Ehre, ich verspreche es. — Aber — wenn ich frei wäre — wie ist das möglich?“

„Ich werde Dich frei machen, Jürgen, ohne daß Dich — ohne daß Käthe ein Hauch des Vorwurfs trifft.“

„Liselotte?! — was willst Du thun?“

„Daß es mein Geheimnis bleiben, Jürgen. Aber Du kannst versichert sein, daß ich nichts meiner und Deiner Unwürdigen tun werde.“

Sie sprach mit solcher Sicherheit, und in ihren Augen erglänzte eine solche freudige Zuversicht, daß neue Hoffnung in sein Herz zog.

„Nur eine Bedingung stelle ich,“ fuhr Liselotte fort.

„Jede Bedingung, welche Du willst, erfülle ich . . .“

„Sie ist nicht schwer,“ entgegnete Liselotte lächelnd. „Du sollst diese zwei Tage, dir wir noch zusammen sind, Nichts sagen und tun, was den Verdacht erregen könnte, Du — Du liebtest Käthe. Du sollst Dich ihr nicht mehr nähern — Du sollst tun, als ob nichts vorgefallen wäre.“

„Eine seltsame Bedingung.“

„Willst Du sie erfüllen?“

„Wenn Du es forderst, ja.“

„Nun denn, so laß mich für Alles sorgen. — Und nun reiche mir Deinen Arm und laß uns zu den Andern zurückkehren.“

Da stand Liselotte wieder inmitten der Fluten des weltstädtischen Lebens Berlins! Wie seltsam verändert ihr jetzt dieses Leben erschien, nachdem sie so lange in der vornehmen Stille von Schloß Diamantstein gelebt. Die himmelan ragenden Gebäude, das Hasten u. Treiben der Menge, die wie zu einem Fest herausgeputzten Damen, die ununterbrochene Reihe der Fuhrwerke, die gelenden Glockensignale der Straßenbahnen, das Rufen und Schreien der Kutscher, die schwer durch die Straßen donnernden Lastwagen, die glänzenden Kaufläden und Magazine — und über all dem bunten Treiben

das ferne, dumpfe Geräusch der hastig atmenden und arbeitenden Millionenstadt — es legte sich beklemmend wie ein Ab auf ihre Brust und wollte ihre Willenskraft lähmen.

In diesen wildbewegten Strom wollte sie sich stürzen, allein vertrauend auf ihre Kraft? Wie Viele vor ihr waren von diesen mitleidslosen Fluten schon verschlungen! Wie Viele vor ihr untergesunken in diesen Abgrund, verdorben und gestorben, die einst mit fröhlichem Mut und starkem Arm den Kampf gegen das Ungetüm des großstädtischen Lebens aufgenommen! Wer als Sieger aus diesem Kampfe hervorgehen wollte, der mußte nicht nur einen klaren Blick, starke Augen, unbeugbaren Willen besitzen, der durfte auch auf die Stimme des Herzens nicht hören, der mußte rücksichtslos, ohne nach links oder rechts zu blicken, seinen Weg verfolgen und nur immer das eine Ziel im Auge behalten. Hindurch durch die dunklen, schmutzigen Fluten — den Blick nach oben gerichtet — mit schweigendem Herzen und mitleidsloser Seele.

Liselottes Herz krampfte sich wohl schmerzhaft bei dem Gedanken zusammen, daß sie nun ganz einsam in der Welt stand, aber es erhöhte auch ihren Mut und ihre Willenskraft, daß sie nun ganz allein auf sich gestellt war.

Mit einer energischen Bewegung entriß sie sich den trüben, beängstigenden Empfindungen und schritt rasch die Königgräher Straße hinunter, dem Kunstgewerbemuseum zu.

Professor Rottorf ließ fast Pinsel und Palette fallen, als Liselotte in sein Atelier trat und ihm mit einem ernsten Lächeln die Hand entgegenstreckte.

„Fräulein von Imhoff — Sie hier? — Nein, wie mich das freut, daß Sie noch einmal an Ihren alten Lehrer gedacht haben!“

Er warf das Malgerät rasch beiseite, rieb sich die Hände an seinem Malkittel ab und schüttelte dann beide Hände Liselottes in der herzlichsten Weise.

„Ich habe dem Jungen, dem Walter Mansberg“ fuhr der kleine Künstler eifrig fort, „niemals geglaubt, wenn er mir weismachen wollte, daß Sie uns vergessen hätten. Die Liselotte vergißt ihre alten Freunde nicht, habe ich gesagt, dazu konnte ich sie zu gut, wenn sie auch Gräfin Dinkelsbühl geworden ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Wildbad.

Bekanntmachung

des Ergebnisses der Bürgerausschußwahl.

Bei der am 21/23. Dezember 1904 vorgenommenen Wahl haben von 624 wahlberechtigten Einwohnern 318 abgestimmt.

Nach dem Ergebnis der Stimmzählung sind zu Mitgliedern des Bürgerausschusses gewählt: auf die volle vierjährige Periode die Herren:

- 1) Pfeiffer, Wilhelm, Wagnermeister hier mit 195 Stimmen.
- 2) Ruch, Karl, Zimmermann hier mit 188 Stimmen.
- 3) Riezingler, Hermann, Messerschmied hier mit 183 Stimmen.
- 4) Pfau, Karl, Sattler hier mit 172 Stimmen.
- 5) Rothfuß, Friedrich, Schreinermeister hier mit 171 Stimmen.
- 6) Schwerdtle, Karl, Schlossermeister hier mit 145 Stimmen.

Beschwerden gegen die Gültigkeit dieser Wahl sind binnen 8 Tagen von der gegenwärtigen Bekanntmachung an bei dem Gemeindevorstand oder dem Kgl. Oberamt anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist kann die Gültigkeit der Wahl nur noch wegen gesetzlicher Mängel in der Person des Gewählten angefochten werden.

Den 24. Dezbr. 1904.

Stadtschultheiß:
Bäzner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten Selbstgeschosse legt oder an solchen mit Feuegewehr oder anderen Feuerwerkzeugen schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt wird nach Par. 367 Z. 8. des deutschen Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Diese Strafbestimmung wird der hiesigen Einwohnerschaft für bevorstehende Neujahrsnacht in Erinnerung gebracht.

Den 26. Dezember 1904.

Stadtschultheißenamt: Bäzner.

Forstamt Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in Abt. II 73 Rohrmühlwiese ist die Mittelbergsteige bis auf Weiteres gesperrt.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 3. Januar 1905
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus

- Stadtwald II Sommersberg Abt. 1 e Wolfschlucht.**
Normal und Ausschuß.
- 312 Stück tannenes u. 6 St. forchenes Stammholz I. bis V. Klasse mit zus. 217,47 Fstm.
31 Stück tannenes u. 2 St. forchenes Sägholz I. bis III. Kl. mit zus. 31,44 Fstm.
- Stadtwald VI Regeltal Abt. 2. 3. 5. 7. 8.**
Normal und Ausschuß.
- 110 Stück tannenes u. 67 St. forchenes Stammholz I. bis V. Kl. mit zus. 128,73 Fstm.
21 Stück Nadelholz-Sägholz I. bis III. Klasse mit zus. 22,50 Fstm.
- Stadtwald I Meistern Abt. 2 e Laicstaig.**
Normal und Ausschuß.
- 1 Stück tannenes u. 88 St. forchenes Stammholz II. bis V. Kl. mit zus. 51,22 Fstm.
1 Stück tannenes u. 4 St. forchenes Sägholz II. bis III. Kl. mit zus. 2,35 Fstm.
- Stadtwald V Wanne Abt. 1 e Vorderer Blöcherhain.**
Normal und Ausschuß.
- 28 Stück Nadelholz-Stammholz I. bis IV. Kl. mit zus. 37,13 Fstm.
6 Stück Nadelholz-Sägholz I. u. III. Kl. mit zus. 5,73 Fstm.
- Abt. 2 f Hinterer Blöcherhain.**
Normal und Ausschuß.
- 56 Stück Nadelholz-Stammholz I. bis V. Kl. mit zus. 67,20 Fstm.
2 Stück Nadelholz-Sägholz II. bis III. Kl. mit zus. 1,63 Fstm.
- Stadtwald IV an der Linie Abt. 5 b Lammwirt.**
- 4 Stück Nadelholz-Stammholz (Normal) V. Klasse mit 0,70 Fstm.
- Stadtwald III Sommersberg Abt. 1 e Wolfschlucht.**
- 1 Stück Normal-Stammholz (Laubholz) II. Kl. mit 0,36 Fstm.
- Abt. 4 Blöcherhalde.**
Normal und Ausschuß.
- 93 Stück Nadelholz-Stammholz I. bis IV. Klasse mit zus. 113,45 Fstm.
17 Stück Nadelholz-Sägholz I. bis III. Klasse mit zus. 19,79 Fstm.
- Stadtwald I Meistern Abt. 6 f Riesenstein.**
Normal und Ausschuß.
- 25 Stück tannenes u. 152 forchenes Stammholz I. bis IV. Kl. mit zus. 207,87 Fstm.
5 Stück tannenes u. 35 St. forchenes Sägholz I. bis III. Kl. mit zus. 32,83 Fstm.

Den 23. Dezember 1904.

Stadtschultheißenamt:
B ä g n e r.



Todes-Anzeige.

Heute starb unser Aufseher

Fritz Trippner I

Inhaber der Medaille der König Karl-Stiftung.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und gewissenhaften Mitarbeiter von lauterem Charakter, der in 45jähriger Tätigkeit unserem Institut treue Dienste leistete.

Sein Andenken wird von uns allzeit in Ehren gehalten werden.

Papierfabrik Wildbad.



Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 3. Januar 1905
Vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus
Stadtwald III. Sommersberg Abt.: 1 e
Wolfschlucht.

- 1 Nm. buchene Prügel II. Kl.
6 Nm. tannene Prügel I. Kl.
139 Nm. tannene Prügel II. Kl.
37 Nm. Nadelholz-Keisprügel.
- Stadtwald III Sommersberg Abt. 4
Blöcherhalde.**
- 57 Nm. tannene Prügel II. Kl.
23 Nm. Nadelholz-Keisprügel.
- Stadtwald I Meistern Abt. 2 b Laicstaig.**
- 7 Nm. eichene Prügel II. Kl.
18 Nm. Nadelholz-Prügel II. Kl.
2 Nm. eichene Keisprügel.
9 Nm. Nadelholz-Keisprügel.
- Stadtwald VI Regeltal, Abt. 2. 3. 5. 7. 8.**
- 65 Nm. tannene Prügel II. Kl.
- Stadtwald V Wanne Abt. 1 f Vorderer
Blöcherhain.**
- 13 Nm. Nadelholz-Prügel II. Kl.
7 Nm. Nadelholz-Keisprügel.
- Abt. 2 f Hinterer Blöcherhain.**
- 2 Nm. erlene Prügel
7 Nm. Nadelholz-Prügel I. Kl.
21 Nm. Nadelholz-Prügel II. Kl.
8 Nm. Nadelholz-Keisprügel.
- Stadtwald IV an der Linie Abt. 5
beim Lammwirt**
- 1 Nm. tannene Prügel II. Kl.
- Stadtwald I Meistern Abt. 6 f Riesen-
stein.**
- 9 Nm. eichene Prügel II. Kl.
63 Nm. Nadelholz-Prügel II. Kl.
2 Nm. eichene Keisprügel
27 Nm. Nadelholz-Keisprügel.

Den 23. Dezember 1904.

Stadtschultheißenamt:
B ä g n e r.

Weinagentur.

Erste bad. Weingroßhandlung sucht für Wildbad und Umgebung gegen hohe Provision einen

tüchtigen Vertreter.

Offerten sub. F. O. 4039 an Rudolf Mosse, Dffenburg, Baden.



Sie haben keine Schuppen, keinen Haarausfall, erzielen langes, reiches Haar, wenn Sie stets Dr. Kuhn's Brennessel-Haarwasser nach dem Naturheilverfahren benutz. Hier: Ant. Heinen, Drogerie.

Billige

Liqueure

Punschessenzen

Cognac

Arac

Rum

empfiehlt Anton Heinen.

